

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die
Wochenscheiter, Postamtstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. reichlich Anspruch auf Ver-
sicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Druck- und Anstalt Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mi-
nuten hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteile
15 Goldpfennig, einseitig umhüllener, Schweitzer-
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahlt.

Nr. 93.

Mittwoch, den 19. November 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Belgien soll geschlossen sein, Deutschland die Weisheitsbegünstigung zugewinnen.
- Der Leiter der Berliner Fremdenpolizei Petermann hat unter dem Vorwand verhaftet, Befehle aus dem Ausland zu empfangen zu haben.
- Das deutsch-schweizerische Abkommen zwecks Abbau der Einfuhrbeschränkungen ist unterzeichnet worden.
- Aus den Vertraulichkeiten des früheren französischen Botschafters Louis in Petersburg werden Einzelheiten veröffentlicht, die Poincaré und Tswolsti als wirkliche Kriegsschuldige entlarven.
- In Moskau haben die Handelsvertreterverhandlungen zwischen Deutschland und Russland begonnen.

Die wahren Kriegsschuldigen. Poincaré und Tswolsti.

Paris, 17. November.

In nächster Zeit erscheinen in der Zeitung „Europe“ die Vertraulichkeiten des ehemaligen französischen Botschafters in Petersburg George Louis. Die Zeitung „Deurow“ veröffentlicht bereits daraus einige Mitteilungen. Louis wurde 1913 von seinem Posten in Petersburg auf Wunsch des russischen Ministers Tswolsti entlassen. Aus den durch „Deurow“ bekanntgewordenen Tagebuchblättern des ehemaligen Botschafters ergibt sich, daß er den Hauptanteil der Kriegsschuld Poincaré und Tswolsti beimißt. Die Mitteilungen beweisen auch, daß andere hervorragende französische Staatsmänner, wie Bidon und auch der ehemalige Botschafter in Berlin, Cambon, diese Ansicht teilen.

Eines der Dokumente berichtet über eine Unterredung vom 1. November 1914 mit Cambon. Es heißt, Cambon habe wörtlich gesagt: Poincaré ist zum Teil am Krieg schuld. Botschafter Louis habe hinzugefügt: Zusammen mit Tswolsti. Cambon habe hierauf gefragt: Konnte der Krieg nicht verhindert werden? Botschafter Louis antwortete: Nicht Ende Juli, aber wir hätten ihn vermeiden können, wenn 1912 unsere Regierung in anderen Händen gewesen wäre. Um zur Präsidentenwahl der Republik zu gelangen, mußte die Rechte nach Petersburg gelangen und man mußte sich mit Gingen, der Geheimfonds der Presse befleißigen. Poincaré hat sich zum Instrument Tswolstis gemacht, und dieser, der gemeinsame Sache mit Sittout (Stalin) machte, hat den britischen Krieg entfesselt und damit den Balkankrieg und den jetzigen Krieg. Jules Cambon erwiderte darauf: Wir haben uns seit zwei oder drei Jahren nicht gesehen, aber wir haben dieselbe Ansicht.

In dieser Unterredung mit dem Außenminister von 1912, Bidon, sagte dieser: Wenn Sie in Petersburg gewesen wären und ich Außenminister gewesen wäre, hätten wir keinen Krieg bekommen. Louis erwiderte: Gewiß, wenn Sie am Quai d'Orsay und Fallières im Champs Elysées gewesen wären, wäre der Krieg nicht ausgebrochen. Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Bidon: Die beiden Botschafter, die Ihnen folgten, sind sehr gefährlich gewesen, besonders Paléologue, aber auch Delcassé. Paléologue hat die Russen zum Krieg getrieben, worauf Louis erwiderte: Das sieht man aus dem englischen Weisbuch. Der englische Botschafter, der seine Regierung sehr gut unterrichtete, gibt das klar zu verstehen, worauf Bidon erwiderte, auch Delcassé habe zum Ausbruch des Krieges dadurch beigetragen, daß er die Russen gegen Deutschland aufhetzte. Die Engländer hätten sich darüber bekümmert. Darauf erklärte Louis: Die Präsidentenschaft Poincarés ist verhängnisvoll geworden. Hierauf erklärte Louis: Und seine Tätigkeit am Quai d'Orsay ebenfalls. Louis fügte hinzu: Als Präsident der Republik ist er noch viel gefährlicher gewesen, weil er frei hat den Krieg entfesselt können. Auf ihn hat sich Paléologue in Petersburg immer bezogen, um die Russen zur Unversöhnlichkeit zu treiben.

Die Veröffentlichungen erregen ungeheures Aufsehen. Poincaré hat das Bureau Savaas gegeben, anzudeuten, daß er der Verfasser dieser Briefe von Bidon und Jules Cambon unterbreiten will, die die Äußerungen, die ihm durch die Veröffentlichungen der Zeitschrift „Europe“ in den Mund gelegt wurden, bemerken. „Deurow“ bemerkt dazu, Botschafter Louis sei nach langer Wirksamkeit aus Petersburg nicht wegen seiner Unfähigkeit entlassen worden, sondern weil er den Anforderungen der Kriegsheer nicht beitrug.

Deutsch-schweizerisches Abkommen.

Die Unterzeichnung.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz wegen des Abbaus der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen haben zum Abschluß eines Abkommens geführt, das Montag im Auswärtigen Amt zu Berlin auf deutscher Seite von dem Leiter der deutschen Delegation, Ministerialrat Dr. Köpfe, auf Seite der Schweiz vom Gesandten Dr. Rufnach, und dem Leiter der Handelsabteilung des schweizerischen Volkswirtschaftlichen Departements Wetter unterzeichnet wurde. Der Vertrag bedarf noch der Genehmigung der beiden Regierungen und wird 14 Tage nach seiner Ratifizierung in Kraft treten.

k. Preussischer Landgemeindegeld. Auf dem preussischen Landgemeindegeld (Landtagsabgeordneter Rektor Herrmann-Friedrichsdorf zur Schulreform. Als Ergebnis der Aussprache wurde folgende Einmütigkeit einstimmig angenommen: Der erste preussische Landgemeindegeld hat bei den vielen die Landgemeinden und die Lehrerzeitung gemeinsam beruhenden Fragen des Volkswirtschaftlichen Abkommens der gegenseitigen Spitzenverbände für wünschenswert. Die Kommunalisierung der Volksschulen, die von anderer Seite gefordert wird, wird entschieden abgelehnt. In der einstimmig angenommenen Einmütigkeit zur Finanzreform heißt es: Der preussische Landgemeindegeld fordert die Wiederherstellung der gemeindlichen Finanzen und Steuerhoheit, insbesondere die Rückgabe des Zuschlagsrechts der Gemeinde zu den Beschlüssen der Steuerverwaltung, wie bei früherer Zeit, ein Mitwirkungsrecht im Sinne der alten Verwaltungskommissionen durch die berufenen Vertreter der Gemeinden sichergestellt werden. Die Überweisung neuer Aufgaben an die Gemeinden darf nur nach Bereinstimmung der dazu erforderlichen Mittel erfolgen. — Zur Verwaltung der Finanzen wurde eine Entscheidung angenommen, die besagt: Der erste preussische Landgemeindegeld bildet die Entscheidung seines Vorstandes bei der vorläufigen Verwaltungsreform und fordert deren schnelle Durchführung.

Die Übernahme der Regiebahnen.

h. Berlin, 17. November.

Das Ende der Regiebahnen war da und die Bevölkerung begrüßte die Todesstunde mit einem Gefühl der Erleichterung. Die deutschen Beamten traten pünktlich nach 12 Uhr ihren Dienst an. Ohne weitere Schwierigkeiten ging die Übernahme vor sich.

In Sachsen befindet sich die Bahnhofsverwaltung in einem sehr schlechten Zustand. Die Wohnungen des Regiepersonals sind erst zum kleinen Teil geräumt. Die Weichselufer für Kranken wurde ebenfalls ausgebaut. Das vorläufig noch zurückgebliebene fremde Wohnungskommando bleibt bis auf weiteres noch im Verwaltungsbau der Eisenbahn. Eine auf dem Hauptbahnhof eingerichtete, als sehr lästig empfundene Fahrkartenprüfstelle für Schnellzüge in Richtung Köln ist aufgehoben worden.

Das Regiepersonal in Bonn war seit zwei bis drei Wochen allmählich verringert worden, so daß zuletzt eigentlich nur noch ein Notbetrieb im Gange war. Jetzt zeigt der Bahnhof wieder das gewohnte Bild, allerdings noch überall französische Schieber neben den deutschen. Die französischen Schieber der Schindeln, je mehr man ihnen aus dem Schilde mehr zu sehen. Auch in Koblenz ist kein französisches Schilde mehr zu sehen. Sehr föhrend wird empfunden, daß die Regiebahnen das gesamte Eisenbahnnetz des Reiches in den Händen der Feindhand einschließen nach dem alten aufrechterhalten bleibt. Sehr föhrend wird empfunden, daß die Regiebahnen zum Teil veräußert, teilweise demoliert sind. Die Regiebahnen, die allein in Sachsen nach den telephonischen und telegraphischen Nachrichten nicht ausgeübt. Die Telephon, soweit sie zum Teil vorhanden, da ein Teil derselben abmontiert und anderweitig angegeschlossen, ein anderer Teil an die Regiebahnen übergeben worden. Obwohl das und belgische Militärbehörden abtransportiert und nur Regiepersonal bereits vollständig abtransportiert und nur noch einige höhere Beamte zur Übergabe hier anwesend sind, geht die Freimachung und Juridikation von Wohnungen nur sehr langsam voran. Die deutschen Wohnungen werden noch einige höhere Beamte zur Übergabe hier anwesend sind, geht die Freimachung und Juridikation von Wohnungen nur sehr langsam voran. Die deutschen Wohnungen werden noch einige höhere Beamte zur Übergabe hier anwesend sind, geht die Freimachung und Juridikation von Wohnungen nur sehr langsam voran.

Aus Düsseldorf, Mainz, Essen usw. kommen fast gleichlautende Meldungen über glatten Verlauf der Übernahme. Charakteristisch ist die ebenso gleichlautende Beschwerde über schlechten unlauberen Zustand der Bureaus und sonstigen Räumlichkeiten. Die ersten Tage werden viel Kleinigkeiten zu erledigen. Die Franzosen sind abgezogen — nun muß hinter ihnen hergejagt werden.

Wirtschaftliche Gefundung.

Rede des Reichswirtschaftsministers.

München, 17. November.

Bei der Tagung des Ministerpräsidenten Dr. Held und der Vertreter der verschiedenen Ministerien der Reichswirtschaftsminister Hamn über die wirtschaftspolitische Lage.

Hamn führte u. a. aus: Die Doves-Gesetze seien kein Ende, sondern ein Anfang, ein Zeichen auf dem Wege der wirtschaftlichen Gesundung. Wenn Deutschland befreit sei, dann müsse man ihm den Eintritt in die Weltwirtschaft freigeben. Für uns gebe es nur ein: die spezifische deutsche Arbeitsleistung der Herstellung von Qualitätswaren wieder zu erreichen. Von diesem Gesichtspunkte müsse man ausgehen. Die Kapitalbindung müsse wieder ermöglicht, die Frachttage müßten abgebaut, die öffentlichen Ausgaben auch der Gemeinden auf das notwendige Maß eingeschränkt werden. Ein weiterer energischer Ausbau der Eisenbahn müsse Platz greifen und die gesamte Wirtschaft müsse sich in diese Richtung bewegen. Die Maßnahmen der Nationalwirtschaft einfließen. So wenig wir uns des verlorenen Krieges zu schämen hätten, so wenig brauchen wir uns zu schämen, wie stark wir diesen Staat doch schon wieder gemacht haben, und auch dieser Staat trage seine Ehre und Würde in sich.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichsminister und deutsch-französische Verhandlungen. Die Meinungsverschiedenheiten in den deutsch-französischen Handelsvertragverhandlungen sind weiter im Reichsminister Gegenstand der Erörterung. Am Montag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Ministerbesprechung statt, in der die neuen Instruktionen für die deutschen Unterhändler festgelegt werden sollten. Mit diesen Instruktionen wird Staatssekretär Trenkelberg wieder nach Paris reisen, um die Verhandlungen dort fortzusetzen.

Belgische Weisheitsbegünstigung für Deutschland? Die „Libre Belgique“ teilt in ihrer Monatsausgabe mit: „Wir glauben zu wissen, daß die belgische Regierung sich entschlossen hat, Deutschland das Vorrecht der weisheitsbegünstigten Nation zu bewilligen.“ Die Nachricht habe in Kreisen der französischen Kolonie eine heftige Aufregung hervorgerufen.

Reichssteuerverteilungen an die preussischen Gemeinden. Der Minister des Innern gibt folgende Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer für November; auf jeden Rechnungssart des abgelaufenen Verteilungszeitraums für 1924 für die Gemeinden 120, Landrente 0,18, Provinzial 0,10 Proz. b) Dotationen, Abschlag für November. Gesamtbetrag 800.000 Mark. — Unter Zugrundelegung der ihr bekannten Schätzungen vermag jede Gemeinde sich den ihr zufließenden Betrag zu errechnen.

Rücknahme der Währungsmaßnahmen. Schon kürzlich nahm die Reichsregierung Gelegenheit, sich gegen in französischen Währungen laufende Währungen von heimischen deutschen Währungen zu wenden. Jetzt hat auch die Londoner „Times“ solche Erfindungen übernommen und halbamtlich wird dazu Stellung genommen. Es wird festgestellt, daß bei der allierten Militärkontrolle weder in Dresden Waffen gefunden worden sind, noch daß bei Krupp Gewehre fabriziert werden. Königsberg ist nicht in unzulässiger Weise armiert worden, in Deutschland werden keine Kampfgase hergestellt. In den Kammern der Reichswehr befindet sich kein Stiel-Ausrüstung mehr, als durch den Vertrag von Versailles angeschlossen. Die Kontrollkommission hat das durch annähernd 600 Besuche festgestellt. — Ob nun die belgischen Erzählungen aufhören werden?

Christliche über soziale Aufgaben. Der preussische Wahlkreisminister Hirtzler sprach bei der Jubelfeier des Christlichen Gewerkschaftsvereins über die Aufgaben der christlichen Gewerkschaften. Er betonte, daß das soziale Verständnis in der letzten Zeit geringer geworden sei. Man möge aber auf der Arbeitgeberseite nicht glauben, daß die Dinge so bleiben würden, wie sie jetzt sind. Wenn auch zugegeben sei, daß in der Nachrevolutionenzeit viele Kreise der Arbeiterklasse mit ihren Forderungen über das Ziel hinausgeschossen hätten, so warne er doch davor, nun auf der Gegenseite in den gleichen Fehler zu verfallen. Als die wichtigste Aufgabe der christlichen Gewerkschaften bezeichnete der Minister,

erkenntnisfähigen ausgeprochen; auch für die treue Arbeit des Herrn Pfarrer Langguth hat das Konsistorium, veranlaßt durch ein Vertrauensotium der kirchlichen Körperschaften, dem Gemeindefiskus gegenüber Worte der Anerkennung ausgesprochen.

Annaburg. Mit einem Volksliederabend erfreute der Männergesangsverein am vergangenen Sonntagabend die musiklebende Bürgerchaft. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Chöre fanden unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Lehrer Däumichen auf der alten Höhe, wie man es von früheren Konzerten des Vereins nicht anders gewöhnt ist. Als Hauptpunkte des Programms kann man „Mei Schöple ih sei“, „Wo ein kleins Bütle steht“ und „Pappelmäulchen“ bezeichnen, deren seelenvolle Wiederbege in Bezug auf Reinheit, Dynamik und Technik schwerlich überboten werden kann. — Als Solistin übernahm Fräulein Anneliese Schröder. Ihr weicher, voller Sopran, der eine gute Schule verrät, war den Listern wohl gewachsen, wenn sich auch gegen Ende eine kaum merkbare Ermattung bemerkbar machte, die sich bei der Fülle des Gebotenen verliert läßt. Der erklangene Erfolg möge der jungen Sängerin ein Anreiz sein, nur fleißig weiter zu arbeiten, besonders in der Mittelstufe ihre Stimme zu festigen, dann werden weitere Erfolge nicht ausbleiben. — Besonders hervorzuheben ist noch ein technisch gut aufgebautes Frauenchor von Wohlgenuth; „In dem Grünebüsch“, in welchem das vorzügliche Stimmmaterial der mitsingenden Damen besonders zur Geltung kam. Den Männerchören war es wohl anzu merken, daß die Liebe zum Volkslied, fleißiges Üben und verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche des Dirigenten es waren, um eine so einwandfreie Wiederbege der Veder zu ermöglichen. Der Verein kann mit seinem so früheren gelungenen Vederabend zufrieden sein, er reißt sich den früheren Konzerten würdig an. — Zum Schluß möge noch der Nobilischen Kapelle gedacht sein, die unter Leitung des Herrn Danneberg auf ihr Teil zum Gelingen des Abends beitrug. Herrn Dannebergs Solo, die bekannte Serenade von Toselli, fand draußen den Beifall.

— Die kommunizistischen Kandidaten unseres Wahlbezirks sind: Reichstag: Wilhelm Roenen-Berlin, Kurt Rojenberg-Salle, Jakob Seif-Bitterfeld, Berta Leffler-Weißenfels; Landtag: Gustav Menzel-Gelba, Hedwig Krüger-Salle, Max Lademann-Eisleben, Otto Ailian-Salle.

Belgen. Donnerstag mittag verunglückte der Arbeiter Schneider aus Neuzen mit einem Motorrad, welches er zu kaufen beabsichtigte, auf seiner Probefahrt, indem er jedenfalls die Gewalt über das Rad verlor und direkt in das Schaufenster der Firma G. Ahmann, Ritterstraße, fuhr.

Die Scheibe ist vollständig zertrümmert. Der Berunglückte hat erhebliche Verletzungen davongetragen.

Brehitz, 15. Nov. Das Kriegerehrental für die im Weltkrieg Gefallenen, das im Laufe des nächsten Jahres errichtet werden soll, stellt einen fallenden Krieger dar, dessen Bild nach oben gerichtet ist. Er trägt die Fahne als Zeichen der Treue zum Vaterland bis in den Tod und hat sich, schwer verwundet, aus dem Kampfe auf einen Felsblock geschleppt. Hier richtet er den Blick stolz und gläubig in die Höhe. Das Denkmal ist über fünf Meter hoch.

Ludenwalde. Im nächsten Jahre begeht die hiesige Schützengilde das Fest ihres 500jährigen Bestehens. Geplant ist unter anderem ein großer historischer Festzug.

Züterbog, 14. November. Gestern früh um zehn Uhr fuhr ein mit vier Personen besetzter Personkraftwagen von Bahn Sperenberg zum Schießplatz Kummerdorf. Kurz vor der Kaserne auf dem Schießplatz freuzte die Bahn die Chauffee. Als der Kraftwagen an diesem Kreuzungspunkt war, kam eine Lokomotive von Züterbog. Der Chauffeur bremste sofort und brachte den Wagen kurz vor den Schienen zum Stehen. Doch wurde das Auto immerhin von den Vorderrädern der Lokomotive erfasst, herumgeschleudert und völlig zertrümmert. Drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der vierte, Hauptmann Bachert, wurde mit schweren Kopfverletzungen tot unter dem Auto hervorgerollt. Die Schranke an dem Bahnübergang war nicht geschlossen.

Desau, 17. Nov. In den anhaltischen Kreisstädten Desau, Bernburg, Cöthen, Zerbst und Ballenstedt sind bei den gestrigen Gemeinde- und Kreisstagswahlen bürgerliche Mehrheiten gewählt worden.

Potsdam. (Zubehörer des Massenhauses.) Die im bunten Herbstschmuck prächtige Sauerländerstadt stand in diesen Tagen ganz im Zeichen der 200jährigen Jubelfeier ihres Massenhauses. Über 800 ehemalige Zöglinge waren von nah und fern zusammengekömmt, um der Anhänglichkeit für ihre alte zweite Heimat Ausdruck zu geben. Auch die Potsdamer Bürgerchaft nahm regen Anteil an dem Jubiläum dieser Wohlthätigkeitsanstalt, die mit der Geschichte ihrer Heimatstadt so eng verbunden ist. In dankbarem Gedanten an die Fürsorge, die die vereinigte Kaiserin dem damaligen Militärwaisenhaus stets bewiesen hat, legte eine Abordnung der Zöglinge eine Kranzgirlande im Antiken Tempel nieder. Die Mädchen schmückten das Grab der Freiheitskämpferin Eleonore Prochasta, die selbst einst preussische Massenhausföhrerin gewesen ist. Am Sonntag nachmittag fanden die Festspiele der Anstalt statt. Die vorzüglichen Leistungen der Knaben im Turnen, die Reizgenähte der Mädchen und die teilweise vorzüglichen Vorträge gaben erfreuliche Beweise

für die ausgezeichnete Bildungsarbeit, die auf dieser Erziehungsstätte geleistet wurde. Und als, in dem von Anstaltspfarrer Seubner geleiteten Festspiel die wechsellöulenden Szenäle der Anstalt, vorföhrt durch Knaben und Mädchen, in den Uniformen dieser bewegten 200 Jahre an den Beschauern vorbeizogen, rann manche Träne in die grauen Bärte der „Ehemaligen“. Am Abend vereinigten e n fröhlicher Kommerz die Beamten und Lehrerschaft der Anstalt mit ihren zahlreichen Gölten.

Aus der Altmark. Ein Reh hat sich in der Viehweide in Kögesbüttel, 1,5 Kilometer vom Dorfe entfernt, unter den Weiderindern angefübelt. Es ist bereits volle vier Wochen darin. Da die Weiden im letzten Monat schon sehr zahl waren, so trat das Reh durch die Stacheldrähte hindurch auf die daneben liegenden Wiesen, um das bessere Gras zu äßen. Das Reh lag mit den Kindern zusammen in der Schützbüttel, ging mit der Tränke und ließ sich die letzten acht Tage sogar dem Viehföhrer (sehr volle Stunden) mit auf den daneben liegenden Grummetflächen hüten! Als nun in vergangener Woche die kalten Tage kamen und die Kinder heringehöft werden mußten, ist das Reh bis zum Hohenberg auf den R.ischen Hof mitgegangen, aber von da ab, durch Hundebegell verjagt, wieder hin zur Weide gelaufen und lücht dort nun ständig seine Geföhrt von Rindviehstamme auf.

Hersfeld, 5. Nov. Ein furchtbares Unwetter hat Hersfeld und Umgebung heimgesucht. Drei Tage und drei Nächte regnete es ununterbrochen in Strömen. Die von den Bergen kommenden Wäde schwallen zu Strömen an und traten in der Ebene über die Ufer. Die tiefer gelegenen Täler wurden vollständig unter Wasser gesetzt. In der Weisbacher Straße stieg das Wasser über einen Meter hoch. Von den Abhängen wurden die Erdmäßen heruntergerissen und die Winterfaat fortgeschwemmt. Fulda, Sauna und Werra sind ebenfalls über die Ufer getreten.

Helmstedt, 15. November. Auf tragische Weise verunglückte der Schläglermeister Kelsch aus Harbte. Derselbe war mit seinem Gespann von auswärts zurückgekommen und hielt vor seinem Toreingang. Als das Tor aufgemacht wurde, zog das Pferd plötzlich an und dem Kelsch wurde da der Föhrt bis zu hoch war, der Kopf zwischen Tor und Wagen eingeklemmt, so daß ihm die Halswirbelsäule gebrochen ist.

Kirchliche Nachrichten.

Heute, Dienstag abend 8 Uhr: Andachtsstunde (Töpferstr.).
Ortskirche: Am Bußtag, vorm. 1/2 10 Uhr: Predigt: Gottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl. Herr Prof. Kelsch.
Burgzien: Am Bußtag, nachm. 1 Uhr: Predigt: Gottesdienst. Herr Prof. Kelsch.

Sil
Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Bekanntmachung.
Die Gemeinde hat eine Anzahl Drillchanzüge und Tuchröcke, für 16—18 Jahre alte männl. Personen, abzugeben. Diejenigen Minderbemittelten, welche auf derartige Sachen reflektieren, wollen sich bis spätestens Freitag, den 21. d. Mts. im Rathaus hier selbst melden.
Annaburg, den 18. November 1924.
Der Gemeinde-Vorstand.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 20. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr versteigere ich in Annaburg Gasthof „Goldener Ring“ 1 **Bücherschrank (dunkel Eiche)** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergerichtsvollz. in Pretzin.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Wägel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Herte, Mauerhammer und -Aellen.
Haushaltungs-Geräte:
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Neibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Kohre.
Pferdeschermaschinen.
Wilhelm Grahl.

An meine leidenden Mitmenschen! Allen, die wie ich, von **Rheumatismus und Ischias** geplagt werden, teile ich folgenlos, unter Beifügung von Rückporto mit, wie ich nach nutzlosen Auren in kurzer Zeit von meinem lungenjährigen Leiden, wie durch ein Wunder geheilt worden bin.
Frau Fabrikant **Anna Iffland,** Berlin - Wilmersdorf, Hofsteinschtr. 23.

Schiefer tafeln
empfiehlt S. Steinbeiß.

Zum Totenfest empfiehlt **Kränze** in reichster Auswahl **Rost's Gärtnerei**

Gross-Handelshaus sucht in allen Orten Frauen u. Mäherinnen sowie pensionierte Beamte, die den Verkauf von Wäscheloffen, fertiger Wäsche und Imprägniert. Lohn nach Muttern gegen Provision vermittelt. Offert. erbeten unter „Loden“ an Haalenstein & Bogler, Halle (Saale).

Dienstmadg bei höchstem Lohn sofort, oder zu Weihnachten gesucht. Zu erfragen bei Wagener, Goldsoderstraße 43.

Einige Zentner Heu u. Stroh hat zu verkaufen **Max Fredant.**

Ruh mit Kalb steht zum Verkauf **Mühlenstraße 37.**

Eine Fuhre Dünger ist zu verkaufen **Neugraben 11.**

Schrankpapier, gemustert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Sie wünschen Qualität-Konservenringe

Das Zeichen dieser Qualität liefert: **Richard Hilpert, Annaburg.**

Zorgauer Kreis-Kähler's Deutscher Pfarrer Seumann Kalender find vorräthig. **Herm. Steinbeiß.**

Julius Regal, Halle a. S. Musikapparate, Schallplatten. Vertreter: **Wilhelm Regal, Annaburg,** Akerstraße 5.

Brief-Ordner Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Gänsefedern aus erster Hand (feinst billig). Preisliste gratis. **Rudolf Gielisch, Neudorf (Dobrich)**

Stalldünger kauft zu hohen Preisen jeberzeit **Böttcher, Baumgöule, Naundorf, Telephon 51**

Bekanntmachung.
Die gemeinsamen Wählerlisten für die am 7. Debr. 1924 stattfindende Reichstags- und Landtagswahl liegen an den Wochentagen in der Zeit vom 15.—22. November von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. im Gemeindeamt hier selbst öffentlich aus. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Listen bei uns schriftlich oder protokolllarisch Einspruch erheben.
Annaburg, den 13. November 1924.
Der Gemeinde-Vorstand.

Kirchensteuer.
Wir fordern alle evangelischen Gemeindeglieder, die unser Schreiben über Kirchensteuer erhalten, hierdurch nochmals auf, entweder uns mitzuteilen, wenn man glaubt, wegen zu geringem Einkommen, oder wegen der Kinderzahl befreit zu sein, unter Rücksendung des Schreibens mit Angabe der Gründe, oder den fälligen Betrag bei der Girokasse bzw. im Pfarrhause zu entrichten. Wo das nicht rechtzeitig geschieht, entstehen dem Steuerpflichtigen unnötige Kosten durch das Finanzamt, das Wahngeldgebühren und Verzinsung berechnen muß. Bei dem Einkommen unter 1000 Mk. wird der Beitrag als freiwillige Gabe angesehen und behandelt.
Annaburg, den 17. November 1924.
Der Gemeindefiskusrat.

Die Beleidigung, Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn **Karl Fiebig** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. **Ernst Weiß,** Naundorf.

E. Linke. empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Schon manche Hausfrau hat erfahren, daß Rahma-buttergleich hilft sparen!

Rahma

MARGARINE

buttergleich

Beim Einkauf von Rahma-buttergleich "verlangt man gratis die Kinderzeitung, der kleine Lota."

Kleiderstoffe

in Halbvolle, Tuch, Mousseline, Cheviot, Crêpe, Kleiderstreifen, Popeline, Colonne.

Kleiderfant in allen Farben

Blusenbarchent, Rockbarchent, Bettzeug, Inlette, Hemdenbarchent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Betttücher, Wischtücher

Barchenthemden	Oberhemden
Normalhemden	Strickjacken
Einfachhemden	Unterhosen

Strickvolle

Carl Quehl, Annaburg

F. C. A.

Donnerstag, d. 20. November, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Herrn Gasse. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Der Vorstand. Heute, Dienstag, keine Sitzung.

Kleider und Faltenröcke

aus guten Wolstoffen empfiehlt

A. Raschke.

Husten, Atemnot, Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenerkrankungen befreiten. Nur Rückmarke erwünscht. **Walther Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) H. V. 20.**

!! Billiges Angebot !!

Reinwollenen Cheviot, 130 cm breit in 8 verschiedenen Farben **Mtr. 3.25 Mtr.**

Kleiderstoff, schwarz-weiß kariert, **Mtr. 95 Pf.**

Kleider-Scotten . . . von **95 Pf.** an

Kleider-Barchent . . . von **90 Pf.** an

Blusenstreifen 15 verschied. Muster, **Mtr. 95 Pf.**

Baumwoll-Mousseline . . . von **60 Pf.** an

Hemdenbuch . . . von **60 Pf.** an

Hemden-Barchent . . . von **70 Pf.** an

Bett- und Leibwäsche äußerst preiswert

Sport-Sacken und Mäntel

in großer Auswahl

Ernst Peschke, Annaburg

Torgauerstraße.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Annaburg.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr im "Waldschlößchen"

Versammlung

der Mitglieder und der Deutschnationalen Kreise Annaburgs und Umgegend.

Aussprache über die bevorstehende Reichstagswahl.

Der Vorstand.

Zu einer Proving-Wohlfahrtstagung vom 26. bis 28. Novbr. werden eine größere Anzahl

Privat-Quartiere

gesucht. Meldungen mit Preisangabe an das Kriegshinterbliebenenheim.

Eine Ladung

Ba. Weißst.-Kalk
Portland-Zement und
nichttreibender Zementkalk

frisch eingetroffen

Wilh. Kunze, Annaburg

Fernsprecher Nr. 6.

Achtung! Achtung!

Bürger!

Kammerjäger **Drble**, langjährig erfahrener Fachmann, ist loben hier eingetroffen und übernimmt die Vertretung sämtlicher Ungezieser wie **Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen** usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Auf Wunsch für Menschen und Haustiere unschädlich. Billige Ausrottung des Ungeziesers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Befellungen erbitten sofort unter **Kammerjäger Drble** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf Teilzahlung

Nähmaschinen, Zentrifugen, Fahrräder, Kinderwagen, Wäschemangeln.

Ferner empfehle meine **Reparaturwerkstatt** sowie **Emallier-Anstalt** zur gest. Benutzung.

Fritz Rödler, Fernruf Nr. 53.

Polireitliche An- und Abweidelweine sind vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeß.**

Taugrogen!



neuester Konstruktion aufgestellt und nehmen Bestellungen auf Federreinigung wieder an

Lüdecke & Sohn

Inh.: Gebrüder Schnelder

Tel. 492 **Wittenberg** Tel. 492

Seb. Schimmeyer

Annaburg empfiehlt

Hemden- und Delour-Barchent
Bettzeug, Inlett, Betttücher
Handtücher, Wischtücher
Unterhosen, Normal-Hemden
Oberhemden, Einfach-Hemden
Trikot-Westen, Schläpfer
Schürzen, Strümpfe, Strickwolle



Henkel's Scheuerpulver

Ata

putzt, reinigt alles!

Überall zu haben

Kurz- u. Wollwaren

kaufen Sie billig und gut in vollender Auswahl bei

Hanke & Prager

Leipzig

Reichsstrasse 29/31 - Eingang Böttchergässchen

Zahn-Atelier

Georg Consentius

staatl. geprüfter Dentist

Annaburg, Torgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Krankeinfälle.

Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstraße 27, im Danne Konditorei Schüttlauf.

Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Arbeitsbücher

wieder vorrätig.

Herrn Steinbeß.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich ihrer Hochzeit

Danken herzlichst

Otto Hanke u. Fra

Martha geb. Kohl.

Annaburg, den 18. Novbr. 1924.

Taugrogen!



Große Kaninchen- und Produkten-Ausstellung nebst Käfig-Einweihung

des Kaninchenzucht-Vereins

Annaburg und Umgegend

am **23. und 24. November d. Js.**

im Bürgergarten.

Die Ausstellung ist geöffnet von früh 10 Uhr bis abends 6 Uhr.

Günstige Kaufgelegenheit von Pelzjachen.

Um zahlreichen Besuch bittet

die Ausstellungsleitung.

Palast-Theater.

Achtung! Achtung!

Anlässlich des **Wochentages (Mittwoch)** bringen wir ein für diesen Tag ausgewähltes **prachtvolles Großstadt-Programm.**

Wir weisen hiermit darauf hin, daß von jetzt ab während der Wintermonate hindurch die letzte Vorstellung um 9 Uhr beginnt.

Louis Hofmann

Cigarren- & Tabakfabrik
Annaburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Cigarren

in allen Preislagen v. 6 Pf. bis 40 Pf. per Stück (große Packungen) aus rein überreifeichen Tabaken hergestellt.

Brasil u. Mexiko-Cigarren v. 12-25 Pf.

Großes Lager in

Cigaretten

der Fabriken: Yenidze, Jasmatzki, Garbaty, Bekstein, Kosmos, Josetti, Lands, Halpaus usw. von 1 1/2 bis 10 Pf. per Stück.

Rein überreifeichen **Rippen-Tabak** 1 1/2 M. **Rippen-Tabak** mit Blatttabak-Mischung 3/4 1.50 M., große Auswahl in Feins- und Mittelschnitten, bekannter Fabriken.

Ferner reichhaltiges Lager in

Chaggeisen, halblangen Pfeifen

Cigarren- u. Cigaretten-Spizen.

Wiederverkäufer erhalten

20-30 Prozent Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und
die Briefträger, die Zeitungsboten und die
Gesandtschaften, Logenquiere, 3. entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebs-
störung usw. erfolgt jedes Anrecht auf Ver-
sicherung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Ämter- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteile
15 Goldpfennig, einfach, Umhängeblätter, Schwerer
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesaff.

Nr. 93.

Mittwoch, den 19. November 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Belgien soll gewonnen sein, Deutschland die Weisbegünstigung zuerkannt.
- Der Leiter der Berliner Fremdenpostel Regierungsrat Carrel wurde unter dem Verdacht verhaftet, Befehle anzuweisen zu haben.
- Das deutsch-schweizerische Abkommen zwecks Abbau der Einfuhrbeschränkungen ist unterschrieben worden.
- Aus den Denkwürdigkeiten des früheren französischen Vorkämpfers Louis in Petersburg werden Einzelheiten veröffentlicht, die Poincaré und Zwolski als wirkliche Kriegsschuldige entlarfen.
- In Moskau haben die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Russland begonnen.

Die wahren Kriegsschuldigen. Poincaré und Zwolski.

Paris, 17. November.

In nächster Zeit erscheinen im Verlage der Zeitung „Europe“ die Denkwürdigkeiten des ehemaligen französischen Vorkämpfers in Petersburg George Louis. Die Zeitung „Deux“ veröffentlicht bereits daraus einige Mitteilungen. Louis wurde 1913 von seinem Posten in Petersburg auf Wunsch des russischen Ministers Zwolski entsetzt. Aus den durch „Deux“ bekanntgewordenen Tagebuchblättern des ehemaligen Vorkämpfers ergibt sich, daß er den Hauptanteil der Kriegsschuld Poincaré und Zwolski beimißt. Die Aufzeichnungen betreffen auch, das andere hervorragende französische Staatsmänner, wie Richon und auch der ehemalige Vorkämpfer in Berlin, Cambon, diese Ansicht teilen.

Eines der Dokumente berichtet über eine Unterredung vom 1. November 1914 mit Cambon. Es heißt, Cambon habe wörtlich gesagt: Poincaré ist zum Teil am Krieg schuld. Vorkämpfer Louis habe hinzugefügt: Zusammen mit Zwolski. Cambon habe hierauf gefragt: Konnte der Krieg nicht verhindert werden? Vorkämpfer Louis antwortete: Nicht Ende Juli, aber wir hätten ihn vermeiden, wenn 1912 unsere Regierung in anderen Händen gelegen hätte. Um zur Präsidentenschaft der Republik zu gelangen, mußte die Weis nach Petersburg gehen, und man mußte sich mit Hilfe der Geheimfonds der Presse bemächtigen. Poincaré hat sich zum Instrument Zwolskis gemacht, und dieser, der gemeinsame Sache mit Tittori (Italien) machte, hat den tripolitaniischen Krieg entfesselt und damit den Balkankrieg und den jetzigen Krieg. Jules Cambon erwiderte darauf: Wir haben uns seit zwei oder drei Jahren nicht gesehen, aber wir haben dieselbe Ansicht.

In dieser Unterredung mit dem Außenminister von 1912, Richon, sagte dieser: Wenn Sie in Petersburg geblieben wären und ich Außenminister gewesen wäre, hätten wir keinen Krieg bekommen. Louis erwiderte: Gewiß, wenn Sie am Quai d'Orsay und Kallières im Elisee gewesen wären, wäre der Krieg nicht ausgebrochen. Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Richon: Die beiden Vorkämpfer, die Ihnen folgten, sind sehr gefährlich gewesen, besonders Paléologue, aber auch Delcassé. Paléologue hat die Russen zum Krieg getrieben, worauf Louis erwiderte: Das steht man aus dem englischen Weisbuch. Der englische Vorkämpfer, der seine Regierung sehr gut unterrichtete, gibt das klar zu verstehen, worauf Richon erwiderte, auch Delcassé hat die Russen gegen Deutschland aufgelegt. Die Engländer hätten sich darüber beklagt. Strauß erklärte Louis: Die Präsidentenschaft Poincarés ist verhängnisvoll befördert. Hierauf erklärte Louis: Und seine Tätigkeit am Quai d'Orsay ebenfalls. Louis fügte hinzu: Als Präsident der Republik ist er noch viel gefährlicher gewesen, weil er frei hat die Engländer entfesselt können. Auf ihn hat sich Paléologue in Petersburg immer bezogen, um die Russen zur Unversöhnlichkeit zu treiben.

Die Veröffentlichungen erregen ungeheures Aufsehen. Poincaré hat das Bureau Kabas gebeten, anzuzeigen, daß er der Presse Briefe von Richon und Jules Cambon antworten will, die die Anzeigen, die ihm durch die Veröffentlichungen der Zeitschrift „Europe“ in den Mund gelegt werden, demontieren. „Deux“ bemerkt dazu, Vorkämpfer Louis sei nach langer Wirksamkeit aus Petersburg nicht wegen seiner Unfähigkeit entsetzt worden, sondern weil er den Anforderungen der Kriegsheber nicht beizut.

Deutsch-schweizerisches Abkommen. Die Unterzeichnung.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz wegen des Abbaus der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen haben zum Abschluß eines Abkommens geführt, das Montag im Auswärtigen Amt zu Berlin auf deutscher Seite von dem Leiter der deutschen Delegation, Ministerialrat Dr. Kippe, auf Seite der Schweiz vom Bevollmächtigten der schweizerischen vollwirtschaftlichen Departements Leiter unterschrieben wurde. Der Vertrag bedarf noch der Genehmigung der beiden Regierungen und wird 14 Tage nach seiner Ratifizierung in Kraft treten.

Der k. Preussische Landgemeindevorstand. Auf dem preussischen Landgemeindevorstand sprach Landtagsabgeordneter Viktor Hermann-Friedrichs zur Schulreform. Als Ergebnis der Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der erste preussische Landtag hat bei den vielen die Landgemeinden und die Kreisräte gemeinschaftlich berührenden Fragen des Volksschulwesens eine Verbindung der gegenseitigen Spitzenverbände für wünschenswert. Die Kommunalisierung der Volksschulen, die von anderer Seite gefordert wird, wird entschieden abgelehnt. In der einstimmig angenommenen Entschließung zur Finanzreform heißt es: Der preussische Landgemeindevorstand fordert die Wiederherstellung der gemeindlichen Finanz- und Steuerhoheit, insbesondere die Rückgabe des Zuschlagsrechts der Gemeinde zu den Viehsteuern. Bei der Steuerberatung muß, wie in früherer Zeit, ein Mitwirkungsrecht im Sinne der alten Vereinfachungskommission durch die bevollmächtigten Vertreter der Gemeinden sichergestellt werden. Die Überweisung neuer Aufgaben an die Gemeinden darf nur nach Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel erfolgen. — Zur Verwirklichung der Schulreform wurde die Landgemeindevorstand billigt die Stellungnahme seines Vorstandes bei der vorläufigen Verwaltungsvorrichtung und fordert deren schnelle Durchführung.

Die Übernahme der Regiebahnen.

h. D. N., 17. November

Das Ende der Regiebahnen war da und die Regiebahnen sind in den Händen der Reichsbahn übergegangen. Die deutschen Beamten traten pflichtgemäß in Dienst an. Eine erhebliche Schwerezeit ist damit vorüber.

In Baden befindet sich die Bahnhofsverwaltung in sehr schlechtem Zustand. Die Wohnungen der Bahnhofsbeamten sind erst zum kleinen Teil geräumt. Die Bahnhöfe sind ebenfalls zum kleinen Teil geräumt. Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen. Der Betrieb der Bahnhöfe ist zum Teil eingestellt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen.

Das Regiepersonal in Bonn war seit Wochen allmählich verringert worden, so daß nur noch ein Notbetrieb im Gange war. Jetzt zeigt wieder das gewohnte Bild, allerdings noch über dem Schilber neben den deutschen. Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen.

Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen. Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen.

Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen. Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen.

Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen. Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen.

Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen. Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen.

Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen. Die Bahnhöfe sind zum Teil geräumt, zum Teil noch im Verwaltungsverfahren der Eisenbahnen.

Wirtschaftliche Befundung.

Rede des Reichswirtschaftsministers.
München, 17. November.

Bei der Tagung des Bayerischen Beamtenbundes sprach in Anwesenheit des Reichspräsidenten Dr. Feld und der Vertreter der verschiedenen Ministerien der Reichswirtschaftsminister Hamm über die wirtschaftspolitische Lage. Hamm führte u. a. aus: Die Danksagung ist kein Ende, sondern ein Anfang, ein Weichenfeld auf dem Wege der wirtschaftlichen Befundung. Wenn Deutschland bejahen sollte, dann müßte man ihm den Eintritt in die Weltwirtschaft freisetzen. Für uns geht es nur um die spezifische deutsche Arbeitsleistung der Herstellung von Qualitätswaren wieder zu erreichen. Von diesem Gesichtspunkte müßte auch beim Zolltarif und bei den Handelsverträgen ausgegangen werden. Die Kapitalbildung müßte wieder ermöglicht, die Franzosen müßten abgebaut, die öffentlichen Ausgaben auch der Gemeinden auf das notwendige Maß eingeschränkt werden. Ein weiterer energischer Abbau der Steuern mußte in die Wege getrieben und die gesamte Wirtschaft müßte sich in die gleiche Richtung bewegen. So wenig wir uns des verlorenen Krieges zu schämen hätten, so wenig brauchen wir uns zu schämen, wie stark wir diesen Staat doch schon wieder gemacht haben, und auch dieser Staat trägt seine Ehre und Würde in sich.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichskabinett und deutsch-französische Verhandlungen.
Die Meinungsverschiedenheiten in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind weiter im Reichskabinett Gegenstand der Erörterung. Am Montag fand unter dem Vorsitz des Reichszuglagers eine Ministerbesprechung statt, in der die neuen Instruktionen für die deutschen Unterhändler festgelegt werden sollten. Mit diesen Instruktionen wird Staatssekretär Trendelenburg wieder nach Paris reisen, um die Verhandlungen dort fortzusetzen.

Belgische Weisbegünstigung für Deutschland?

Die „Libre Belgique“ teilt in ihrer Montagsausgabe mit: Wir glauben zu wissen, daß die belgische Regierung dem Reichskabinett das Vorrecht der Weisbegünstigung in Belgien bewilligen wird. Die Nachricht habe in Belgien eine lebhaftige Aufregung hervorgerufen.

an die preussischen Gemeinden.
Innere gibt folgende Zusammenfassung für November: Auf des abgerundeten Verteilungsberechnungen 1,20, Landsteuer 0,18, 1,20, Dotationen, Abzug für 100.000 Mark. — Unter Zugrundelegung der Schiffszahlen vermag jede Gemeinde Betrag zu errechnen.

Die Reichsregierung Gelegenheit, die Wähler in den Provinzen zu unterstützen zu wenden. Jetzt hat auch solche Erfindungen übernommen zur Stellung genommen. Es wird über die Militärrückstellungen wieder in den Worten sind, noch daß bel werden. Kriegsberg ist nicht in zu werden, in Deutschland werden ist. In den Kammern der Reichstages Zustimmung mehr, als durch alles zugestimmt. Die Kontrollen annähernd 600 Weisliche Kapazitäten Erzählungen auführen

Der preussische Verkehrsminister Stricker sprach bei der Jubelfeier des Christlichen Gewerkschaftsartikels über die Aufgaben der Christlichen Gewerkschaften. Er betonte, daß das soziale Verständnis in der letzten Zeit geringer geworden sei. Man möge aber auf der Arbeitgeberseite nicht glauben, daß die Dinge so bleiben würden, wie sie jetzt sind. Wenn auch zugegeben sei, daß in der Nachrevolutionenzeit weite Kreise der Arbeiterschaft mit ihren Forderungen über das Ziel hinausgeschossen hätten, so warne er doch davor, nur auf der Gegenseite in dem gleichen Fehler zu verfallen. Als die wichtigste Aufgabe der Christlichen Gewerkschaften bezeichnete der Minister,

